Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 7 (1939-1940)

Heft: 6

Artikel: Gruss mobilisierter Zürcher Dichter

Autor: Zollinger, Albin / Zemp, Werner / Ehrismann, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-759120

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gruss mobilisierter Zürcher Dichter

Auch Dichter müssen tapfer sein. Aber es ist für sie schwieriger als für andere Menschen. Denn ihr Beruf will, dass sie etwas scheu und sehr empfindsam seien. Die nachfolgenden Gedichte von Zürcher Dichtern, deren Einberufung uns bekannt geworden ist, entstammen bereits gedruckten Sammlungen. Wir bedachten aber, wie selten Lyrikern Gehör geliehen wird, so lang sie unter uns weilen — was ihnen ein doppeltes Anrecht darauf gibt, da sie ferne Wache halten. (Red.)

Selbstbesinnung

Wer anders als auf sich selbst setzt, In allen Winden nach seinem Glück hetzt, Wer sein Herz nicht zusammenrafft Erringt keine Meisterschaft.

Jeder wohnt in der Mitte der Kraft, Die sonnenhaft aus sich selber schafft. Aussen ist nichts Als Erscheinung des eigenen Lichts.

Albin Zollinger.

("Sternfrühe", Neue Gedichte. Morgarten-Verlag, Zürich 1936)

Nach dem Regen

Du sassest allzulang am alten Flügel Und spieltest Lieder, die du sangst als Kind — Schon laufen Lichter durch die blinden Spiegel, Und durch die Gartentüre läuft ein Wind. Der Regen, der den dunklen Saal umtönte So ruhig wie das Meer ein Muschelhaus, Bricht rundum ab, und sieh, die jäh versöhnte Landschaft des Abends atmet Stille aus, Drin sich der Wolken Wildnis silbrig schlichtet Und Hügelzug an Hügelzug sich reiht, Bis alles Wirre wundervoll geschichtet Und ohne Wank steht wie seit Ewigkeit. O lass uns atmen, tief wie Neugeborne! Der letzte Schleier überm Tal zerstiebt, Und wie aus Spiegeln tritt das unverlorne, Das schöne Leben, das du so geliebt. Indes taufunkelnd und vom Sturm zerrüttet Die Schwaden aufsehn in das rote Licht, Schluchzt fern die Amsel, und ein Wipfel schüttet Dir Trän um Trän ins jauchzende Gesicht!

Werner Zemp.

("Gedichte", Blätter für die Dichtung, 3. Jahrgang 11. Folge März 1937. Verlag Heinrich Ellermann Hamburg.)

Ein Herz hält Wache

Ein kleines Herz wie deins und meines Trat ganz allein spät in der Nacht Im Brückendunkel ob des Rheines Lockendem Rieseln an zur Wacht.

Hoch oben hingen tausend Herzen Und flackerten erschreckt im Wind, Sie waren von der Art, wie Kerzen Im Winter an den Bäumen sind.

Das eine Herz sah ohne Zittern Die Schwestern spiegeln aus dem Fluss, Es wusste, dass man jetzt den bittern Dingen gefasst begegnen muss.

Ein reines Herz, wie deins ein kleines, Ging früh im Tau am Himmel auf, Und von den vielen glänzte keines So leuchtend wie des einen Lauf.

Am nächsten dunkeln Abend schienen Bald tausend Sterne stet und klar Am Freiheitsbaum, bis unter ihnen Die Heimat hell geworden war.

Albert Ehrismann.

("Sterne von unten", Gedichte. Verlag Oprecht Zürich 1939.)

Heimkehr

Sommers bist du aufgebrochen. Winters kommst du jetzt nach Haus. Ueber langer Jahre Wochen Ging der Sehnsucht Feuer aus.

Unterm Himmel schwerster Stunden Hast du dieser Welt geflucht. Was du miedest, ist gefunden. Nirgends, was du einst gesucht...

Tritt in die berussten Hütten: Steht gekeltert dir bereit Dunkler Wein aus alten Bütten — Auch im stillen reift die Zeit.

Hans Schumacher.

("In Erwartung des Herbstes", Blätter für die Dichtung. 5. Jahrg. 9. Folge Juni 1939. Verlag H. Ellermann, Hamburg.)